

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdirektor: Friedrich Seebach

Verlagsgesellschaft für Druck und Buchvertrieb

Redaktions- und Verlagsbüro

Die Untersuchung der „Niobe“-Katastrophe

Höhere Gewalt - Kein Verschulden der Besatzung

Amliche Gelder für die Preußentwahlen?

Der amtliche Bericht

Berlin, 27. Juli. Ueber den Untergang des Segelschiffes „Niobe“ wird folgendes amtlich mitgeteilt: Das Segelschiff „Niobe“ passierte am 24. Juli 14 Uhr über Badford Island beim Winde (Stärke 2 bis 3) Kurs Südost 5 Seemeilen östlich des Fehmarn-Welt-Feuerschiffes.

Nach dem Untergang der Oberkegel wurde an die Steuerbordwache Deltzeug ausgegeben. Es setzte dann gegen 14,25 Uhr eine stark wachsende W e ein, in der sich das Schiff hart überlegte und dem Ruder nicht mehr folgte.

Nach den bisherigen Meldungen liegen keine Anhaltspunkte vor, daß bei der Führung des Schiffes und dem Rettungswert irgend etwas schief gelaufen oder verkannt ist.

Es ist anzunehmen, daß der vermehrte Teil der Besatzung mit dem Schiff in die Tiefe gegangen ist. Das Sinken des Schiffes wurde vom Fehmarn-Welt-Feuerschiff und vom Dampfer „Therese Rauh“ bemerkt, die das Rettungswert in vorbildlicher Weise durchgeführt haben.

Nach den bisherigen Meldungen liegen keine Anhaltspunkte vor, daß bei der Führung des Schiffes und dem Rettungswert irgend etwas schief gelaufen oder verkannt ist.

Es ist vielmehr anzunehmen, daß ausschließlich höhere Gewalt die Veranlassung zur Katastrophe und zu den schweren Verlusten an Menschenleben gewesen ist.

Von der Marinektion Kiel wird noch mitgeteilt: Die „Niobe“ passierte gestern um 14 Uhr Fehmarn-Welt-Feuerschiff mit südöstlichem Kurs im Abstand von einer halben Seemeile bei Windstärke 2 bis 3. Da im Süden über Fehmarn Gewitterwolken hochzogen, ließ der Kommandant die obere Segel durch eine Wache bergen, während die anderen Wachen unter Deck unterrichtig hielten.

Die Taucherarbeit hat begonnen

Kiel, 27. Juli. Der Vergungsdampfer „Simson“ ist heute früh an der Unfallstelle im Fehmarn-Welt eingetroffen und hat die Taucherarbeit begonnen. Die Unfallstätte ist in der Nacht mit Scheinwerfern eingehend, aber leider ohne Erfolg abgesehen worden.

Bericht eines Geretteten

Hamburg, 27. Juli. Ein Offizier der Marine, der einen der Geretteten der „Niobe“ gesprochen hat, machte dem „Hamburger Fremdenblatt“ über die Ursachen des Unglücks folgende Angaben: „Der 1. Offizier sah die W e, die der „Niobe“ zum Verhängnis wurde, herannahen. Er erhob seine Stimme zu dem Kommando „Ruder scharf Steuerbord“.

Das Schiff war voll festlich

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. Juli. Vor Pressevertretern äußerte sich heute der frühere Kommandant des gesunkenen Segelschiffes „Niobe“, Korvettenkapitän Rumpel, der das Kommando über dieses Schiff vor zwei Jahren in die Hand

seines jetzigen Führers, des Kapitäns Rumpel, legte. Korvettenkapitän Rumpel betonte, daß die „Niobe“ in jeder Weise voll festlich gewesen ist. Dem Kapitänsleutnant Rumpel könne er nur das allerbeste Zeugnis ausstellen. Er sei ein tüchtiger und erfahrener Seeoffizier, in dessen Händen die Leitung des Schiffes gut aufgehoben war. Auch die Besatzungsmitglieder waren alle längere Zeit an Bord. Es liege daher auch nicht der geringste Anhaltspunkt dafür vor, daß sich die Führung des Schiffes irgendwelche Fehler hätte aufzählen lassen.

Wie im übrigen die Leitung der Reichsmarine noch mitteilt, wird zunächst das sogenannte D a v e r i e v e r f a h r e n eingeleitet, daneben das gerichtliche Tobermittlungsverfahren. Von dem Ausgang dieser Verfahren wird es abhängen, ob ein kriegsgerichtliches Verfahren gegen den Kommandanten, Kapitänsleutnant Rumpel, eingeleitet wird, was man aber angesichts der ganzen Sachlage als vollkommen ausgeschlossen zu betrachten hat.

Aus Kreisen der Reichsmarineleitung wird im Zusammenhang mit der Katastrophe erklärt, daß eine Segelschulsausbildung des Offiziersnachwuchses der Reichsmarine unbedingt notwendig ist, da die Marine-Offiziere selbstverständlich auch das seemannische Patent für große Boote erwerben müssen und dieses Patent nach den Bestimmungen der Handelsmarine von einer Segelschiffsausbildung abhängt.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten

Berlin, 27. Juli. Anlässlich des Unterganges des Segelschiffes „Niobe“ hat der Herr Reichspräsident an den Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, nachstehendes Beileidstelegramm geschickt: „In dem schweren Verlust, der die Marine betroffen hat, sende ich tieferschütterten den Ausdruck herzlichster Teilnahme, der in gleicher Weise in warmem Mitempfinden allen Unterlebenden gilt. Das Andenken der in treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes dahingegangenen Kameraden wird stets in hohen Ehren gehalten werden.“

Für Beileid zum Untergang der „Niobe“ haben ferner zum Ausdruck gebracht das preussische Staatsministerium, die bayerische Staatsregierung, das bänische Verteidigungsministerium, der evangelische Oberkirchenrat, der Oberbürgermeister von Kiel und der Norddeutsche Lloyd. Die Dienstgebäude in Hamburg und Kiel haben baldmaßig gesiegt.

Das Beileid Sachsens

Dresden, 27. Juli. Die sächsische Staatsregierung hat an den Reichswehrminister ein Beileidstelegramm geschickt und darin gebeten, die Anteilnahme Sachsens den Hinterbliebenen der beim Untergang des Segelschiffes „Niobe“ Umgekommenen zu übermitteln.

Die Liste der Vermissten

Hamburg, 27. Juli. Die an Bord der „Niobe“ in der Ausbildung begriffenen fünfzig Kadetten und Unteroffiziere befanden sich seit dem 1. Juli an Bord, und zwar 4 Unteroffiziersanwärter, 4 Boamensteranwärter, 9 Sanitätsanwärter und 10 Seeoffiziersanwärter. Es sind davon u. a. gerettet: 4 Unteroffiziersanwärter und 2 der Sanitäts-offiziersanwärter.

Vermisst werden:

Kapitänleutnant Engel, Siegfried Heinrich, Ausbildungsoffizier, Oberleutnant zur See Schiffer, Bauschiffahrtsamtsrat Dr. Sander (Richard), Schiffsanwalt, Marineoberbootsmann Schröder, Schiffsanwalt, Oberbootsmannsmaat Tamm (Fritz), Oberbootsmannsmaat Gul (Anton), Motorengefehrer Grogmann (Hans), Obermatrosengefehrer Lammert (Hans), Obermatrosengefehrer Acker (Karl), Signalstabgefehrer Hebermann (Karl), Oberleutnant Engel (Karl), Oberbootsmannsmaat Engel (Friedrich), Oberbootsmannsmaat Engel (Walter), Maschinenführer Kirchner (Walter), Oberbootsmannsmaat Sprick (August), Oberbootsmannsmaat Stodtger (Fritz), Oberbootsmannsmaat Geyer (Hans), Oberbootsmannsmaat Hoff (Otto), Oberbootsmannsmaat Geyer (Hans), Voff, Moritz und Will, Oberbootsmannsmaat Müller, die Signalgefehrten Kresse, Krauß, van Gemmer, Guxel und Rothe, Oberbootsmannsmaat Sackel, Matrosen-Obergefehrer Schull, Signalgefehrer Jentsch, Matrosen-Untergefehrer Saenger.

Matrosen, die fünfzig Seelabellen werden wollen:

Anderßen (Hans), Gub (Fritz), Freygang (Klaus), Welger (Heinrich), Gersch (Karl-Heinrich), Bruner (Werner), Polmann (Hans), Goyer, Kellenberg (Kurt), Velschow (Hans-Joachim), Lütke (Karl), Mansch (Walter), Dienbach (Fritz), Ditten (Edwin), Pfeiffer (Heinrich), Pietzsch (Georg).

Amliche Gelder für die Preußentwahlen?

Schwere Anschuldigungen gegen die frühere Preußentwahlen

Berlin, 27. Juli. Von einer zuverlässigen Quelle erhielt der „Vokal-Anzeiger“ eine Mitteilung über einen Beschluß des früheren preussischen Staatsministeriums, der sich auf die Verwendung von amlichen Geldern für Wahlzwecke bezog. Anfang April 1932 habe eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden, in der der Beschluß gefaßt worden sei, den im preussischen Etat enthaltenen Fonds zur Bekämpfung des Verberchertums, der mit 200 000 Reichsmark festgesetzt ist, im Etatsjahr 1932 zu überschreiten, und zwar bis zur Summe von zwei Millionen Reichsmark. Das Eigenartige an dieser Ueberschreitung sei die Bestimmung des preussischen Staatsgesetzes, wonach dieser Fonds zur Bekämpfung des Verberchertums als einziger Fonds im gesamten preussischen Etat nicht von der preussischen Oberrechnungskammer nachgeprüft wird. Deshalb sei auch in derselben Sitzung des preussischen Staatsministeriums der Beschluß gefaßt worden, die auf dem Wege der Staatsüberschreitung belagerten zwei Millionen für die preussische Landtagswahl vom 24. April zu verwenden. Man habe in der Sitzung des Staatsministeriums den Schluß festgelegt, nach dem die Summe von zwei Millionen Reichsmark auf die drei preussischen Regierungsparteien verteilt worden sei. Der „Vokal-Anzeiger“ fordert, daß die neue preussische Staatsregierung über diese Angelegenheit sofort eine Untersuchung einleitet und über alle Einzelheiten der Offentlichkeit Mitteilung macht.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist seitens des Reichskommissars eine eingehende Untersuchung über diese Angelegenheit eingeleitet worden. Das Ergebnis der Untersuchung wird bald der Offentlichkeit mitgeteilt werden.

Breuer aus der Polizeihast entlassen

Berlin, 27. Juli. Der Schriftsteller Robert Breuer ist auf Veranlassung des Vernehmungsrichters im Polizeipräsidium aus der Hast entlassen worden.

Gronau in Kanada

Montreal, 27. Juli. Wolfgang v. Gronau ist mit seinem Dornierboot gestern 20,07 Uhr Ostamerikanischer Zeit (1,07 Uhr MEZ) bei einem Borort von Montreal auf dem Wasser niedergegangen.

v. Gronau erklärte einem Vertreter der Canadian Press, der Hauptzweck seines Fluges sei die Festlegung einer Flugroute von Europa nach der Pazifikküste über Island, Grönland und den amerikanischen Kontinent. Er beabsichtige, in Fortsetzung seines Studiums der Welten Flugverhältnisse am Donnerstag nach Detroit zu fliegen und dann über Chicago, Milwaukee und Winnipeg nach der Pazifikküste. Auf diesen Flug gedenke er zwei Wochen zu verwenden.

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various small advertisements and notices.

